

können örtliche Mittel die Schmerzen wohl etwas lindern, keinesweges aber heben. Hier müssen die Säfte verbessert und die festen Theile gestärkt werden; dieß muß man dem Arzte überlassen.

Oft leiden auch Kinder an Zahnschmerzen, und ihre Unruhe und Unleidlichkeit bringt die ganze Haushaltung in Allarm und Verlegenheit. Man untersuche daher den leidenden Zahn, und wenn er blaue oder schwarze Flecken hat, oder wenn er schon hohl ist, so lasse man ihn heraus nehmen, welches, da die Milchzähne nicht fest stecken, ohne Gefahr und sehr schnell geschieht.

Sind überhaupt die Zahnschmerzen so heftig, daß sie von dem Hören harter und schneidender Töne, von dem Zuschlagen der Thüren, dem Rauschen des Papiers, Kratzen an der Wand, auf Tellern und Metallen vermehrt werden; so ist der Beinfraß allein die Ursache nicht, sondern es wirken noch andere spezifische Schärfen, die sehr verschieden sind. In diesen Fällen muß ein Arzt die übergroße Empfindlichkeit und Reizbarkeit so schnell als möglich verhindern und auf die Schärfen Rücksicht nehmen. Hier leisten Blutigel an die Schläfe, hinter die Ohren, oder besser an das Feinfleisch gelegt; oder auch Blasenpflaster hinter die Ohren oben im Nacken, oder frisch geschabter Meerrettig, den man auf die Arme bindet, Fuß- und Handbäder, durch Senfzusatz geschärft, erweichende schmerzlindernde Umschläge auf die Backen die besten Dienste, um so gewisser, wenn zugleich kühlende, die Ausdünstung gelind befördernde Mittel genommen werden. Oft fällt es dem geübteren Arzte schwer, die Zahnschmerzen zu lindern, weil er die Ursachen derselben nicht schnell genug auffinden kann. In diesen Fällen kann er dieses so eben beschriebene Verhalten empfehlen, und der Kranke wird keine Ursache haben, unzufrieden mit ihm zu seyn. Selbst zur empirischen Methode mag er seine Zuflucht nehmen,